

Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1991)
Heft: 15: Jugend + Gegenwart = Zukunft

Vorwort: Editorial
Autor: Bollinger, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Es war in Interlaken, am Abend jenes 19. Oktober 1990, an dem der SGB-Kongress einstimmig den Frauenstreik beschloss, als ich mit Roland Erne von der GBH und Andreas Burger vom VPOD zusammensass. Per Telefon hatte ich sie einige Monate davor kennengelernt, als sie mich fragten, ob in der Europa-Nummer auch Platz für einen Artikel über die **Jugend** vorhanden wäre. Beschämt gab ich zu, dass wir gar nicht daran gedacht hatten. Und da die beiden bereit waren, etwas zu liefern, konnte ich den Schandfleck beheben. An jenem Abend fragten sie mich dann, wann eigentlich eine Nummer des Magazins für aktuelle Gewerkschaftspolitik der **Jugend** gewidmet wird. Dem würde nichts im Wege stehen, meinte ich, sie müssten aber bereit sein, aktiv mitzuarbeiten. Sie waren bereit, und das Resultat liegt nun in Euren Händen.

Jugendliche Kollegen und

Kolleginnen wurden kontaktiert, um über ihre Erfahrungen zu berichten. Darum fehlen in dieser Nummer die bekannten Namen der regelmässigen DiSKUSSION-Schreibenden. Alleine mussten es aber die Jungen nicht machen. Die Schlussredaktion besorgten Heinz Ruf, bereits über dreissig, und ich, noch nicht ganz vierzig. Die Erfahrungen, von denen sie berichten, sind, wie erwartet, in allen Verbänden ähnlich. Darum – wir konnten es nicht vermeiden – gleichen sich viele Artikel. Dass die Alten, die auch in den Gewerkschaften das Sagen haben, oft mit Unverständnis, Unfähigkeit oder Sturheit auf die Anliegen der **Jugend** reagieren, ist heute noch ein grosses Hindernis für das Wirken der Jungen. Das alleine ist es aber nicht. **Jugendliche** anzusprechen und zu aktivieren, das ist nicht nur für die Gewerkschaften schwer. Die Freizeit gestalten, das interessiert die

Jugendlichen. Die Arbeitszeit ertragen, das beschäftigt sie alle. Sie möchten aber diesen Teil des Tages möglichst schnell mit der Freizeit vergessen.

Zur Gestaltung der Freizeit ist das Angebot derart breit und vielfältig, dass die Gewerkschaften auf diesem Gebiet chancenlos sind. Um den Autosalon verbilligt zu besuchen, oder um einen geselligen Abend zu verbringen, dazu braucht es keine Gewerkschaft. Um eine ertragbare Arbeitszeit zu haben, und um eine zukunftsgerichtete, effiziente Berufsausbildung zu erleben, dazu aber braucht es die Gewerkschaft. Das Problem dabei ist nur, dass die **Jugendlichen** es «tscheggen» sollten.

Mit was die **Jugendlichen** anzusprechen sind, ist genauso wichtig wie das Wie. Mir scheint jedoch, dass zwei Aspekte auseinandergehalten werden sollten: Wie **Jugendliche** ansprechen und für die Gewerkschaft gewin-

nen, ist nicht genau das gleiche Problem, wie **Jugendliche** als Aktive der Gewerkschaft motivieren.

Etwas Auffälliges am Frauenstreik war die Beteiligung junger Frauen. Eines der vielleicht sonderbarsten Beispiele lieferten sechs Schülerrinnen der ersten Sekundarklasse in Rotkreuz ZG, die am 14. Juni Unterschriften für eine Petition sammelten. Sie möchten, gleichberechtigt wie die Buben, in der katholischen Kirche ministrieren dürfen...

Der Frauenstreik hat seine Wirkung nicht verfehlt. Und die Gewerkschaften haben gezeigt, dass sie noch zu etwas fähig sind. Wieso nun nicht etwas ähnliches für die **Jugend** tun? Wieso nicht eigenen **Jugendstreik**? Möglicherweise 1998...? «Die **Jugend** ist die Zukunft der Gewerkschaft», das wiederholen alle. Die Gegenwart gehört aber nicht der **Jugend**. Und das ist das Problem... ■

Talon

DISKUSSION
MAGAZIN FÜR AKUELLE GEWERKSCHAFTSPOLITIK NR. 14



- Ich bestelle ein Abonnement, 4 Nummern ab Nr. _____ zu Fr. 20.–
- Ich bestelle ein Unterstützungsabonnement ab Nr. _____ und bezahle dafür Fr. _____.– ein
- Ich bestelle _____ Einzelnummer(n) von Nr. _____
- Ich bestelle _____ Exemplare des Werbeblattes von DiSKUSSION
- Ich bin bereit _____ Exemplare pro Heft in Kommission für den Handverkauf zu übernehmen:
- Ich beantrage in meiner Gewerkschaft einen Unterstützungsbeitrag; dazu brauche ich (kostenlos):
 - Ein Set aller bisher erschienenen Nummern von DiSKUSSION
 - Exemplare der Nummer _____
- Ich möchte Mitglied des HerausgeberInnen-Vereins werden (Mitgliederbeitrag Fr. 100.– im Jahr)

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Zurück an: DiSKUSSION, Postfach 290, 8026 Zürich. PC 80-29222-3